

Dipl.-Handelslehrer Sebastian Czajka, Dipl.-Soziologin Petra Jechová

Der Einsatz von Computer und Internet in privaten Haushalten in Deutschland

Ergebnisse der Erhebung 2011

Computer und Internet als wichtige Bestandteile der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) haben einen festen Platz im Lebensalltag der meisten Menschen in Deutschland eingenommen. Die Verwendung von IKT entwickelt sich dabei weiter und etabliert sich mittlerweile in immer mehr Lebensbereichen.

E-Mails und Textnachrichten zu versenden oder zu empfangen, sich im Internet zu informieren oder Online-Einkäufe zu tätigen ist für viele Menschen heute schon eine Selbstverständlichkeit. Soziale Netzwerke, Erledigungen von Behördengängen oder politischer Meinungs austausch über das Internet sind weitere Aktivitäten, die für einen großen Teil der Bevölkerung zunehmend bedeutender werden.

Die Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten ermittelt, wie private Haushalte mit modernen Geräten und Internetzugängen ausgestattet sind und wie diese von Personen im Alter ab zehn Jahren in Deutschland genutzt werden.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse aus der Erhebung des Jahres 2011 in Deutschland, zum Teil im europäischen Vergleich, vorgestellt. Der Schwerpunkt des Beitrags liegt auf der Ausstattung der Haushalte mit Computer und Internetzugang und auf der Fragestellung, welche Internetaktivitäten von welchen sozialen Gruppen durchgeführt werden. Ein weiterer Fokus betrifft die Darstellung der Computer- und Internetkenntnisse von Personen.

Rechtsgrundlagen und methodische Vorbemerkungen

Zur Durchführung der jährlichen Erhebungen zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in

privaten Haushalten bildet die europäische Rahmenverordnung über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft die rechtliche Grundlage.¹ Ergänzend dazu wird jährlich eine Durchführungsverordnung der Europäischen Kommission verabschiedet, in der die Erhebungsmerkmale für die betreffenden Berichtsjahre festgelegt werden.² In Deutschland wird der europäische Rechtsrahmen zusätzlich durch das Informationsgesellschaftsstatistikgesetz³ ergänzt.

Die Erhebung wird in Deutschland vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Die europaweite Koordinierung der Erhebung erfolgt durch das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat). Der Bruttostichprobenumfang der Erhebung beträgt 12 000 Haushalte in Deutschland. Grundgesamtheit der Erhebung sind alle privaten Haushalte in Deutschland (am Hauptwohnsitz) sowie

1 Verordnung (EG) Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft [Amtsblatt der Europäischen Union (EU) Nr. L 143, Seite 49]. Die Verordnung regelt zusätzlich die Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen. Sie ist mit dem Erhebungsjahr 2006 in Kraft getreten. In den Jahren 2002 bis 2005 ist die Erhebung als Pilotstudie durchgeführt worden. Seit dem Jahr 2006 wird die IKT-Erhebung auf der Grundlage der Rahmenverordnung (EG) Nr. 808/2004 durchgeführt. Der zeitliche Rahmen für die Durchführung der Erhebung war zunächst auf fünf Berichtsjahre (bis zum Erhebungsjahr 2010) befristet. Mit der Verordnung (EG) Nr. 1006/2009 vom 16. September 2009 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft (Amtsblatt der EU Nr. L 286, Seite 31) wurde diese Frist um weitere zehn Jahre auf insgesamt 15 Jahre verlängert (Anhang I Nr. 3).

2 Die Inhalte für das Erhebungsjahr 2011 sind in der (Durchführungs-)Verordnung (EU) Nr. 821/2010 der Kommission vom 17. September 2010 (Amtsblatt der EU Nr. L 246, Seite 1) festgelegt. Generell umfassen die Erhebungsinhalte einen Katalog von Standardmerkmalen sowie jährlich wechselnde Modulen, in denen bestimmte Aspekte der Internetnutzung vertieft werden. Im Jahr 2011 wurde im wechselnden Modul das Thema „Kenntnisse und Fähigkeiten beim Umgang mit Computer und Internet“ behandelt.

3 Gesetz über die Statistik zur Informationsgesellschaft (Informationsgesellschaftsstatistikgesetz – InfoGesStatG) vom 22. Dezember 2005 (BGBl. I Seite 3685).

die darin lebenden Personen, die am Erhebungsstichtag (31. Dezember 2010) zehn Jahre alt oder älter waren. Personen in Anstaltshaushalten sowie Personen ohne festen Wohnsitz gehören nicht zu den Erhebungseinheiten. Die Stichprobenhaushalte werden nach einem Quotenverfahren ausgewählt.⁴

Die Erhebung wird als schriftliche Befragung durchgeführt und besteht aus zwei Erhebungsteilen (Haushalts- und Personenfragebogen). Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Über den Haushaltsfragebogen werden Informationen zur Ausstattung der Haushalte mit Informations- und Kommunikationstechnologien erhoben. Mit dem Personenfragebogen, den jede im Haushalt lebende Person im Alter ab zehn Jahren erhält, werden auf Individualebene die Nutzung, die Fähigkeiten und die verschiedenen Aktivitäten im Hinblick auf Computer und Internet ermittelt. Im Jahr 2011 nahmen insgesamt 11 341 Haushalte und 22 818 Personen an der Erhebung teil.⁵

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Erhebung für das Jahr 2011 für Deutschland und je nach Thema auch Zeitreihen und Veränderungen im Vergleich zu früheren Ergebnissen sowie Vergleiche mit europäischen Ländern dargestellt.⁶ Die Ergebnisse für Deutschland sind hochgerechnet auf rund 39,7 Millionen Haushalte und etwa 74,1 Millionen Personen im Alter ab zehn Jahren in Deutschland.

Ausstattung der Haushalte mit Computer und Internet

Für die individuelle Internetnutzung der Personen von zu Hause aus ist zunächst eine Grundausstattung der Haushalte mit einem Internetzugang notwendig. Daher ist von Interesse, wie die Haushalte mit Computer und Internetzugängen ausgestattet sind und wie sich die Ausstattung in Deutschland mit diesen Basiskomponenten der Informations- und Kommunikationstechnologie im Zeitverlauf entwickelt.

32,1 Millionen Haushalte, das waren 81 % aller Haushalte in Deutschland, waren im Jahr 2011 mit Computern ausgestattet.⁷ Der Anteil der Haushalte, die einen Internetzugang besaßen, lag im Jahr 2011 mit 77 % (entspricht 30,6 Millionen Haushalten) auf einem ähnlichen Niveau.⁸ Im Vergleich zu früheren Jahren, in denen der Anteil der Haushalte mit

Computer- und Internetausstattung noch vergleichsweise stark zugenommen hatte (siehe Schaubild 1), hat sich im Jahr 2011 der Zuwachs abgebremst beziehungsweise ist zum Stillstand gekommen (2010: Computer in 80 % der Haushalte, Internetzugang in 77%). Dies lässt vermuten, dass die Ausstattung der Haushalte mit Computer und Internetzugang einen Sättigungspunkt erreicht hat und in den nächsten Jahren nur noch geringe Zuwächse zu erwarten sind.

Betrachtet man die Ausstattung mit Computer und Internetzugang nach den unterschiedlichen Haushaltstypen im Jahr 2011, so waren Haushalte mit mindestens zwei Personen und zusätzlich mindestens einem Kind (unter 16 Jahren) beinahe vollständig mit Computer und Internetzugang ausgestattet (siehe Tabelle 1). Sehr hohe Anteilswerte erreichten auch Haushalte von Alleinerziehenden mit 95 % (Computer) beziehungsweise 92 % (Internetzugang). Eine fast vollständige Versorgung mit Computer und Internetzugang wiesen ferner Haushalte mit drei oder mehr Personen (ohne Kinder unter 16 Jahren) auf (98 % beziehungsweise 97 %). Im Vergleich dazu war der Anteil von Haushalten mit einem Computer oder einem Internetzugang bei Einperson- und Zweipersonenhaushalten im Jahr 2011 deutlich geringer.

Tabelle 1 Haushalte mit Computer und mit Internetzugang nach dem Haushaltstyp 2011
in %

	Haushalte mit	
	Computer	Internetzugang
Haushalte ¹ mit		
1 Person und ohne Kind	67	62
2 Personen und ohne Kind	83	78
3 oder mehr Personen und ohne Kind	98	97
1 Person und mindestens ein Kind	95	92
2 Personen und mindestens ein Kind	99	98
3 oder mehr Personen und mindestens ein Kind	100	98

1 Mit oder ohne Kind(er) unter 16 Jahren.

Der Zeitvergleich von 2007 bis 2011 (siehe Schaubild 1) macht deutlich, dass bei den Haushalten mit Kindern (unter 16 Jahren) schon seit längerem eine fast vollständige Ausstattung der Haushalte mit Computer und Internetzugang erreicht ist. Die Haushalte von Alleinerziehenden konnten in diesem Zeitraum insbesondere beim Internetzugang starke Anteile gewinnen (2007: 74 %, 2011: 92 %). Auch die Anteile der Einperson- und Zweipersonenhaushalte, die über Computer oder Internetzugang verfügen, haben sich in diesem Zeitraum erhöht, dieser Anstieg fiel aber vergleichsweise gering aus.

Werden die Ergebnisse des Jahres 2011 für die Einpersonenhaushalte nach Altersklassen und nach Geschlecht analysiert, so zeigt sich, dass es im Wesentlichen ältere alleinstehende Personen ab 65 Jahren und hier insbesondere Frauen sind, die keinen Computer besitzen und über keinen Internetzugang verfügen. Nur etwa ein Drittel der Einperso-

4 Im Jahr 2011 wurden als Quotierungsmerkmale für die Aufteilung des Stichprobenumfangs die Merkmale Bundesland, Haushaltstyp, soziale Stellung der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt und Haushaltsnettoeinkommen herangezogen.

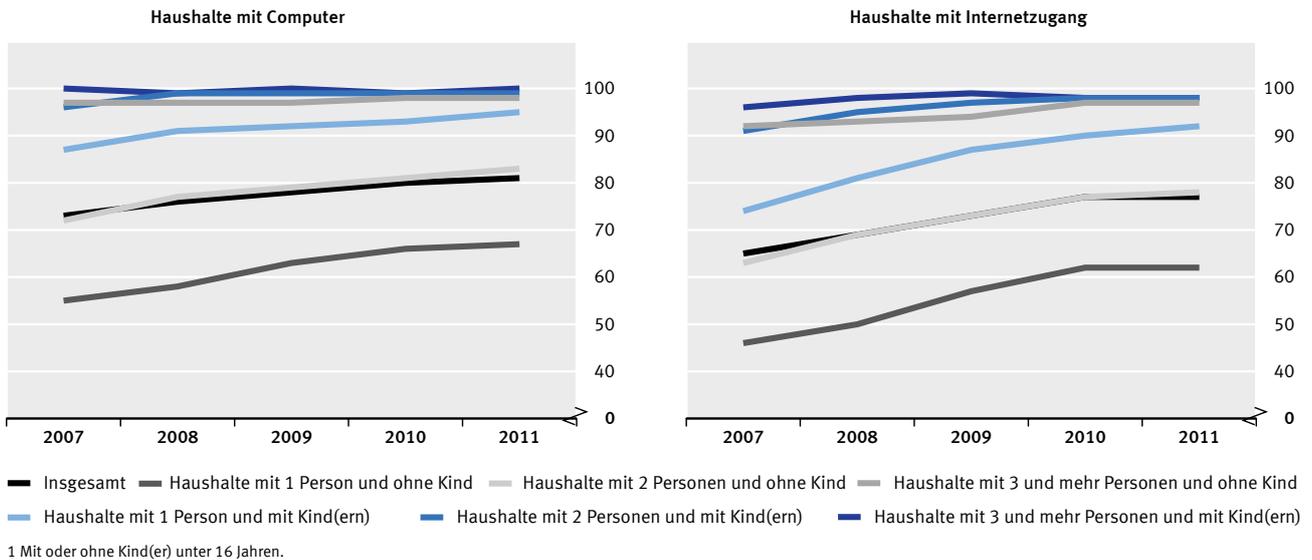
5 Weitere Informationen zur Methodik und zu Qualitätsmerkmalen enthält der Qualitätsbericht zur IKT-Erhebung 2011. Er kann auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Informationsgesellschaft abgerufen werden.

6 Weitere Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von IKT in privaten Haushalten 2011 enthält die Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Reihe 4 „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“. Diese kann zusammen mit weiteren Aufsätzen und Veröffentlichungen, die zum Thema Informationsgesellschaft erschienen sind, auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen > IT-Nutzung abgerufen werden.

7 Dabei wurde in der Erhebung im Jahr 2011 nicht unterschieden, ob es sich um einen stationären PC oder um mobile Computer (zum Beispiel Laptop, Notebook, Netbook) handelt.

8 Dabei wurde in der Erhebung 2011 nicht unterschieden, ob ein Internetzugang mit schneller oder vergleichsweise langsamer Datentransferate vorliegt.

Schaubild 1 Ausstattung der Haushalte¹ mit Computer und Internetzugang
in %



nenhaushalte im Alter von 65 Jahren oder älter besaß einen Computer oder hatte einen Internetzugang. In der Altersklasse der 45- bis 64-Jährigen, die in Einpersonenhaushalten leben, lag dagegen der Anteil der Haushalte mit einem Computer bei 74 % und der Haushalte mit einem Internetzugang bei 68 %. Die Anteile der Haushalte mit entsprechender Ausstattung bei den jüngeren Einpersonenhaushalten (in den Altersklassen von 16 bis 24 Jahren und von 25 bis 44 Jahren) lagen bei beziehungsweise deutlich über 90 %. Diese Ergebnisse entsprechen den bereits aus den früheren Studien bekannten alters- und geschlechtsspezifischen Unterschieden hinsichtlich der Internetnutzung, nach denen deutlich weniger ältere Personen (und hier insbesondere ältere Frauen) Computer und Internet nutzen als jüngere Personen.⁹

Tabelle 2 Einpersonenhaushalte mit Computer und mit Internetzugang 2011
in %

	Einpersonenhaushalte mit	
	Computer	Internetzugang
16 bis 24 Jahre	96	92
männlich	(95)	(90)
weiblich	96	93
25 bis 44 Jahre	93	89
männlich	92	89
weiblich	93	88
45 bis 64 Jahre	74	68
männlich	76	67
weiblich	73	68
65 Jahre und älter	33	29
männlich	43	37
weiblich	30	26

⁹ Zu den Ergebnissen bezüglich der alters- und geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Internetnutzung von Personen siehe unter anderem Czajka, S./Mohr, S.: „Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland“ in WiSta 6/2009, Seite 553 ff., hier: Seite 555 ff., sowie Czajka, S.: „Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland“ in WiSta 8/2011, Seite 709 ff., hier: Seite 712 ff.

Als Hauptgrund für den Verzicht auf einen Internetzugang wurde von der großen Mehrheit der Haushalte kein Bedarf für die Ausstattung mit Internet angegeben (72 % der Einpersonenhaushalte und 74 % der Zweipersonenhaushalte ohne Internetzugang). Das Fehlen ausreichender Kenntnisse war für 32 % der Einpersonenhaushalte und für 37 % der Zweipersonenhaushalte ein weiterer Grund für den Verzicht. Auch die Kosten wurden von 27 % (Anschaffungskosten) beziehungsweise 22 % (Nutzungskosten) der Einpersonenhaushalte ohne Internetzugang als ein (zusätzlicher) Hinderungsgrund angegeben. Bei den Zweipersonenhaushalten wurden die Kosten dagegen weniger häufig als Hinderungsgrund angegeben (17 % bei Anschaffungskosten, 15 % bei Nutzungskosten).

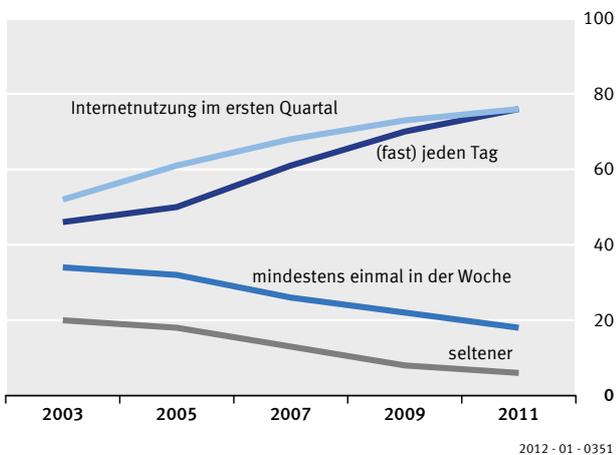
Die Ergebnisse machen deutlich, dass hauptsächlich Einpersonenhaushalte von älteren Personen, und hier insbesondere die von Frauen, deutlich seltener Computer und Internetzugang haben und somit an den Entwicklungen in der Informationsgesellschaft seltener partizipieren als andere Haushalte. Dies dürfte auf Zweipersonenhaushalte mit Haushaltsmitgliedern von 65 Jahren und älter ebenso zutreffen. Diese Haushalte oder Personen sehen im Wesentlichen auch keinen Bedarf für eine Computer- oder Internetnutzung. Demgegenüber sind die anderen Haushaltstypen mit mehr als zwei Personen nahezu vollständig mit Computer und Internetzugang ausgestattet.

Wer nutzt wie häufig das Internet?

Im ersten Quartal 2011 haben 76 % der deutschen Gesamtbevölkerung ab zehn Jahren das Internet genutzt – das entspricht 56,4 Millionen Personen. Dabei haben drei Viertel der Internetnutzer¹⁰ täglich oder fast täglich Gebrauch vom Internet gemacht. Wie man dem Schaubild 2 entnehmen kann, ist in den letzten Jahren nicht nur die Zahl der Inter-

¹⁰ Mit Internetnutzern sind jene Nutzer gemeint, die mindestens einmal in dem Zeitraum von drei Monaten vor der Befragung das Internet genutzt haben.

Schaubild 2 Häufigkeit der Internetnutzung
in %



netnutzer, sondern auch die Häufigkeit der Internetnutzung kontinuierlich angestiegen. Während seit dem Jahr 2003 immer mehr Internetnutzer angaben, jeden Tag oder fast jeden Tag das Internet zu nutzen, ging der Anteil derer, die das Internet lediglich einmal in der Woche oder noch sporadischer¹¹ einsetzten, rapide zurück.

2011 variierte der Anteil der täglichen Internetnutzer von 93 % bei den Schülerinnen und Schülern und den Studierenden bis hin zu 63 % bei den Rentnerinnen und Rentnern und anderen Nichterwerbstätigen¹². Dazwischen lagen die Anteile der Erwerbstätigen¹³ mit 80 % und der Arbeitslosen mit 70 %. Von den Kindern im Alter von zehn bis 15 Jahren hatten 96 % im ersten Quartal 2011 das Internet genutzt, neun von zehn dieser jungen Internetnutzer waren dabei mindestens einmal in der Woche online.

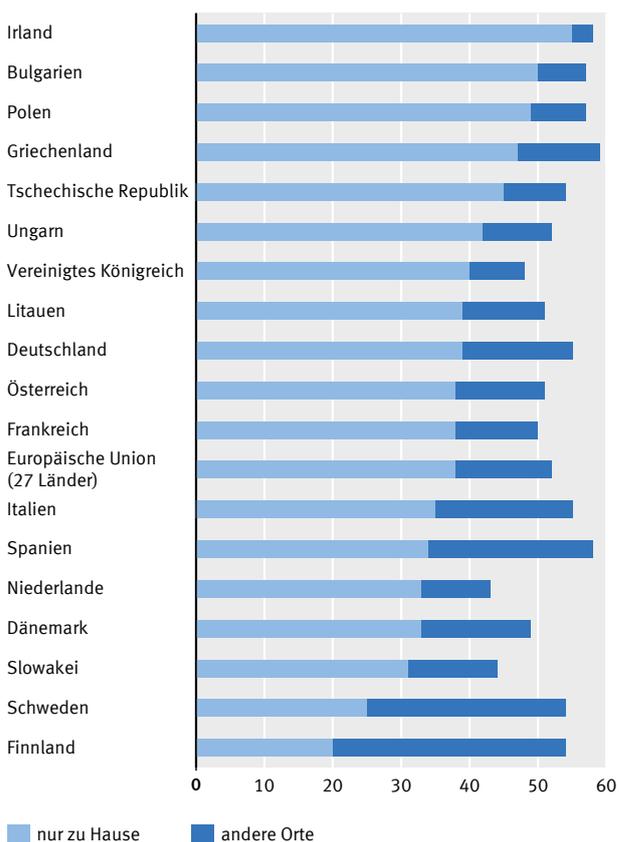
Wo nutzen Europäer das Internet?

Das Internet wird am häufigsten zu Hause genutzt. 95 % der Deutschen im Alter von 16 bis 74 Jahren, die im ersten Quartal 2011 das Internet genutzt haben, taten dies von zu Hause aus. Im Durchschnitt aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) betrug dieser Anteil 93 %, wobei die Anteile in den einzelnen Ländern – zwischen 88 % in Griechenland, Italien und Spanien, 98 % in Dänemark und 99 % in den Niederlanden – vergleichsweise gering variierten.¹⁴ Betrachtet man jedoch die Internetnutzung, die ausschließlich zu Hause stattfindet, weisen die Mitgliedstaaten größere Unterschiede auf. Während in Finnland ein Fünftel (20 %) und in Schweden ein Viertel (25 %) der Internetnut-

zer nur zu Hause Gebrauch vom Internet machte, war es in Irland mehr als die Hälfte (55 %) der Internetnutzer. Auch in Bulgarien (50 %) und Polen (49 %) nutzte die Mehrheit der Internetnutzer das Internet ausschließlich im heimischen Umfeld.

Eine gegenläufige Tendenz zeigt sich bei der Internetnutzung an anderen Orten (zum Beispiel in Internetcafés, Bibliotheken, Hotels, Zügen, Flughäfen): Während in Finnland (34 %) und Schweden (29 %) etwa jeder dritte Internetnutzer andere Orte nutzte, um ins Internet zu gehen, war dieser Anteil in Irland (3 %) und Bulgarien (7 %) deutlich geringer. Dies deutet darauf hin, dass in einigen Ländern die Möglichkeiten, unterwegs ins Internet zu gehen, stärker verbreitet sind als in anderen Ländern. Deutschland positionierte sich mit 16 % um den EU-Durchschnitt, der bei der Internetnutzung an anderen Orten bei 14 % lag.

Schaubild 3 Orte der Internetnutzung im europäischen Vergleich im ersten Vierteljahr 2011
in %



Anteile der Personen, die in den letzten drei Monaten das Internet genutzt haben.

2012 - 01 - 0352

11 Hier sind Internetnutzer gemeint, die seltener als einmal in der Woche das Internet genutzt haben, jedoch mindestens einmal im Verlauf des ersten Quartals 2011.

12 Zu den „anderen Nichterwerbstätigen“ zählen Personen in Elternzeit, Zivil- oder Grundwehrdienstleistende, Hausfrauen/Hausmänner und dauerhaft erwerbsunfähige Personen.

13 Dazu zählen Angestellte, Selbstständige sowie mithelfende Familienangehörige.

14 Die Ergebnisse für die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten wurden der Eurostat Online Datenbank entnommen (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/information_society/data/comprehensive_databases). Bei den europäischen Werten werden nur Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren berücksichtigt. Die Unterschiede in der Grundgesamtheit führen dazu, dass es beim Vergleich der europäischen Ergebnisse mit den nationalen Ergebnissen für Deutschland zu Abweichungen kommen kann.

Internetnutzung am Arbeitsplatz

Dass das Internet in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat, ist auch in der Arbeitswelt zu beobachten. Von allen Erwerbstätigen in Deutschland nutzten 59 % das Internet im ersten Quartal 2011 an ihrem Arbeitsplatz. Der Durchschnitt in der Europäischen Union lag bei 51 %.

Die führenden Länder sind Finnland (75%), Schweden (73%) und die Niederlande (70%), während der Anteil der Erwerbstätigen, die das Internet am Arbeitsplatz nutzten, in Rumänien etwa ein Fünftel (21%), in Bulgarien und in Polen ein Drittel (jeweils 34%) erreichte.

Für die IKT-Fachkräfte¹⁵ spielt das Internet schon seit einigen Jahren eine herausragende Rolle; seit 2006 ist kaum noch ein Zuwachs zu verzeichnen. In den meisten EU-Mitgliedstaaten nutzten mindestens vier von fünf IKT-Fachkräften im ersten Quartal 2011 das Internet an ihrem Arbeitsplatz, außer in Rumänien (hier waren es 73%). Deutschland reihte sich mit 90% knapp unter dem EU-Durchschnitt ein, der bei 92% lag. In Finnland waren alle IKT-Spezialisten an ihrem Arbeitsplatz online.

Internetnutzung an Schulen oder Universitäten

In Schulen, Berufsschulen oder Universitäten kommen Computer und das Internet ebenfalls zum Einsatz.¹⁶ Schüler, Schülerinnen und Studierende nutzen das Internet am Ort der Bildung in allen Ländern der Europäischen Union, wenn auch die Anteile in den Ländern unterschiedlich hoch sind. Im Schaubild 4 ist die Nutzung des Internets in Bildungseinrichtungen dargestellt. An der Spitze liegen die Tschechische Republik, Litauen und Lettland, wo neun von zehn Schülerinnen und Schülern und Studierenden ab 16 Jahren innerhalb des ersten Quartals 2011 das Internet in einer Bildungseinrichtung verwendet haben. Deutschland lag mit dem Anteil von drei Vierteln (77%) noch über dem EU-Durchschnitt von 72%. Bis auf Griechenland (43%) erreichten alle Mitgliedstaaten Anteile von über 50%. Bei der Computernutzung sind die Anteile jeweils fast deckungsgleich oder liegen ein paar Prozentpunkte höher.

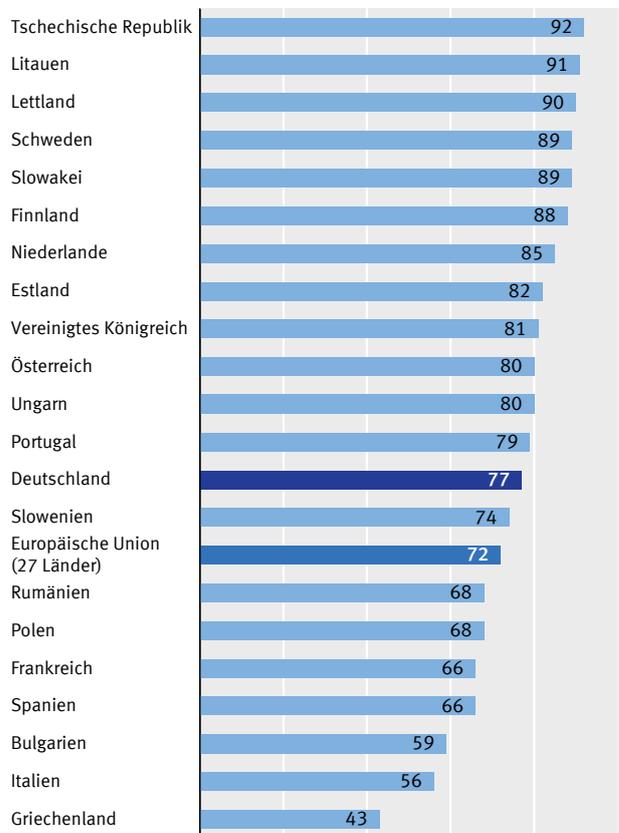
Für welche privaten Angelegenheiten wird das Internet genutzt?

Mit dem kontinuierlichen Anstieg der Internetnutzung sowie dessen Häufigkeit nehmen auch die Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Internet zu und neue Aspekte gewinnen an Bedeutung. Im Folgenden werden einige ausgewählte Internetaktivitäten näher vorgestellt. Dabei werden die Aktivitäten in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum (erstes Quartal 2011) betrachtet.

Am häufigsten wird im Internet kommuniziert

Zu den beliebtesten Tätigkeiten bei der Internetnutzung gehört zweifellos die Kommunikation.¹⁷ Beispielsweise telefo-

Schaubild 4 Internetnutzung an Schulen oder Universitäten im europäischen Vergleich 2011 in %



2012 - 01 - 0352

nierte – wie schon in den Vorjahren (2008 bis 2010) – jeder fünfte deutsche Internetnutzer über das Internet.¹⁸

Der EU-Durchschnitt für das Telefonieren über das Internet lag mit 29% etwas über dem Wert für Deutschland. Betrachtet man jedoch die 16- bis 24-Jährigen, so ist für diese Art der Nutzung ein leichter kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen: 2008 hatten erst 28%, 2011 dagegen bereits 35% dieser jungen deutschen Internetnutzer Telefonate über das Internet geführt. Bei den Schülerinnen und Schülern und Studierenden erreichte der Anteil sogar über zwei Fünftel und entspricht damit dem Durchschnitt in der EU (42%).

In den letzten Jahren hat sich insbesondere die Nutzung sozialer Netzwerke als ein Kommunikationsmedium verbreitet. Auch hier ist der Anteil der aktiven Schülerinnen und Schüler und Studierenden mit 93% deutlich höher als der von Erwerbstätigen und Arbeitslosen. Insgesamt nutzten in Deutschland 53% der Internetnutzer soziale Netzwerke für die private Kommunikation. Für berufsbezogene Kontakte nutzten es dagegen nur 9% aller Internetnutzer. Dabei sind starke bildungsspezifische Unterschiede zu beobachten:

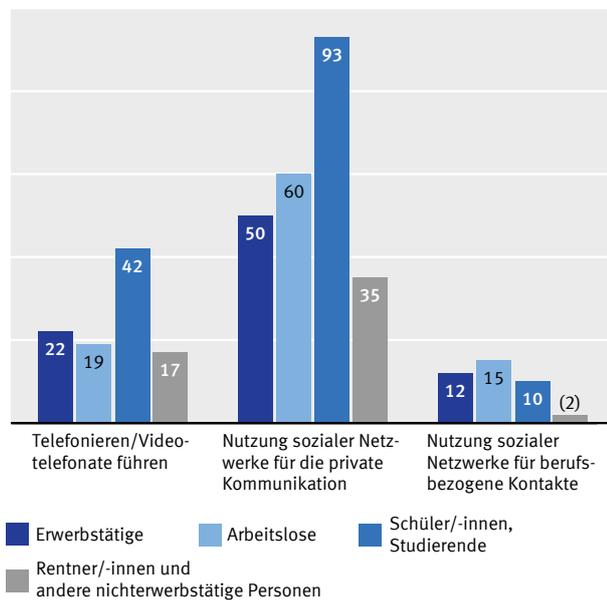
15 Zu den IKT-Fachkräften zählen Berufstätige in der Informatik, Informations- und Kommunikationstechnologien. Siehe dazu die Internationale Klassifikation der Berufe ISCO-08 (www.ilo.org/public/english/bureau/stat/isco/isco08/index.htm), das Dokument enthält eine Beschreibung der IKT-Berufe unter Gliederungspunkt 25 – Seite 142 ff. – und Gliederungspunkt 35 – Seite 280 ff.; abgerufen am 21. Mai 2012).

16 In der Erhebung wird nach dem Ort der Internetnutzung in Schulen, Berufsschulen oder Universitäten (mit Computer, Handy oder einem anderen Gerät) gefragt. Dabei wird weder nach einer privaten oder bildungsbezogenen Nutzung noch nach privaten oder in der Einrichtung vorhandenen Geräten unterschieden.

17 Siehe dazu auch Czajka, S.: „Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland“ in WiSta 8/2011, Seite 709 ff., hier: Seite 714.

18 In absoluten Zahlen ausgedrückt telefonierten 10,3 Millionen Personen im Jahr 2008 über das Internet, 2011 waren es schon 12,6 Millionen. Obwohl der prozentuale Anteil fast unverändert blieb (20% im Jahr 2008 und 22% im Jahr 2011), ist die Zahl der Internetnutzer, die über Internet telefonierten, stark gestiegen. Dies kommt dadurch zustande, dass die Grundgesamtheit der Internetnutzer kontinuierlich gewachsen ist (von 52,6 Millionen im Jahr 2008 auf 56,4 Millionen im Jahr 2011).

Schaubild 5 Ausgewählte Internetaktivitäten nach der sozialen Stellung 2011
in %



2012 - 01 - 0354

Je höher der Bildungsstand¹⁹ ist, desto seltener werden soziale Netzwerke für die private Kommunikation und desto häufiger für berufliche Zwecke in Anspruch genommen. Allerdings muss dabei beachtet werden, dass es aufgrund einer hohen Anzahl an Schülerinnen und Schülern und Studierenden zu einer Verzerrung der Ergebnisse nach Bildungsabschlüssen kommt. Die Personen, die sich noch in einer Ausbildung befinden, werden nach ihrem letzten erreichten Bildungsabschluss dem niedrigen beziehungsweise mittleren Bildungsstand zugeordnet. Dies kann die Ergebnisse deutlich verzerren, insbesondere bei Tätigkeiten, bei denen Schüler/-innen und Studierende stark vertreten sind. Um einen Vergleich nach dem tatsächlichen – endgültigen – Bildungsstand aufzuzeigen, ist es sinnvoll, Personen ab 25 Jahren zu betrachten. Während bei den Internetnutzern (ab 25 Jahren) mit niedrigem und mittlerem Bildungsstand lediglich 8% soziale Netzwerke für berufsbezogene Kontakte nutzten, waren es bei jenen mit hohem Bildungsstand doppelt so viele (16%). Was das private Kommunizieren betrifft, nutzte die Hälfte der Internetnutzer mit niedrigem Bildungsniveau (50%) soziale Netzwerke. Bei denjenigen mit einem höheren Bildungsstand lag der Anteil bei etwa zwei Fünfteln (41%).

Informationen und Nachrichten

Informationssuche gehört ebenfalls zu den häufigen Tätigkeiten im Internet. Über Waren und Dienstleistungen

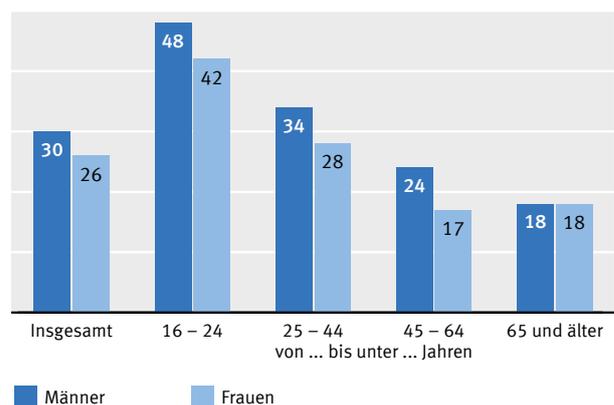
¹⁹ Die Bildungsstände sind nach der International Standard Classification of Education (ISCED) kodiert. Diese Klassifikation ermöglicht es, die Bildungsabschlüsse international zu vergleichen. Ausschlaggebend ist jeweils der höchste erreichte Abschluss. Demnach werden dem hohen Bildungsstand Personen zugeordnet, die einen akademischen Abschluss oder einen Fachschulabschluss erreicht haben. Personen, die über einen berufsqualifizierenden Abschluss oder das (Fach-)Abitur verfügen, gehören zum mittleren Bildungsstand. Bei allen übrigen Abschlüssen, einschließlich fehlendem Bildungsabschluss, werden die Personen dem niedrigen Bildungsstand zugeordnet.

informierten sich weibliche und männliche Internetnutzer gleichermaßen, am meisten diejenigen mit einem hohen Bildungsstand und die im Alter von 25 bis 44 Jahren (jeweils 91%). Besonders verbreitet ist, Wikis/Online-Lexika zur Aneignung von Wissen zu nutzen. Diese Informationsplattform wurde von 72% der Internetnutzer in Deutschland in Anspruch genommen, vor allem von den 16- bis 24-jährigen Frauen (85%). Online-Nachrichten genießen bei allen Internetnutzern starke Aufmerksamkeit, insbesondere aber bei Männern zwischen 25 und 44 Jahren (75%). Frauen informieren sich dagegen häufig über Gesundheitsthemen (72%)²⁰. Das Interesse an Themen wie Krankheiten, Ernährung und so weiter nimmt darüber hinaus mit steigendem Alter zu; den größten Anteil hatten die Internetnutzer ab 65 Jahren (74%).

E-Partizipation

Das Internet bietet zudem eine Plattform für den Austausch über aktuelle gesellschaftspolitische Themen und somit eine Möglichkeit zu aktiver sowie passiver Partizipation. Dass dies auch tatsächlich in Anspruch genommen wird, kann im Schaubild 6 abgelesen werden. Meinungsäußerungen auf Internetseiten (zum Beispiel über Blogs oder soziale Netzwerke) lasen oder verfassten 28% der Internetnutzer. Bei den Studierenden waren es sogar mehr als die Hälfte (52%). Insgesamt ist die Bereitschaft zur E-Partizipation bei Männern stärker ausgeprägt als bei Frauen. Die Teilnahme am Lesen oder Verfassen von Meinungsäußerungen im Netz geht mit steigendem Alter beträchtlich zurück.²¹

Schaubild 6 Lesen/Verfassen von Meinungsäußerungen im Internet 2011
in %



2012 - 01 - 0355

An Beratungen oder Abstimmungen im Internet (etwa zu Themen wie Stadtplanung oder gar das Unterschreiben einer Petition) nahmen wesentlich weniger Internetnutzer teil, nämlich 13%. Im Unterschied zu den oben genannten Meinungsäußerungen handelt es sich hierbei um eine kon-

²⁰ Bei Männern lag der entsprechende Anteil bei 55%. Diese Aktivität ist zugleich die einzige, bei der der Anteil der Frauen deutlich über dem der Männer liegt. Ansonsten sind keine nennenswerten Geschlechterdifferenzen zu beobachten.

²¹ Dies hängt vermutlich mit der Altersstruktur bei der allgemeinen Nutzung von sozialen Netzwerken zusammen, bei der eine sehr ähnliche Verteilung zu erkennen ist.

krete Äußerung zu einem Thema, mit der eine eindeutige Stellungnahme abgegeben wird – meist durch Befürwortung oder Ablehnung bestimmter Abläufe. Da solche Abstimmungen nicht häufig stattfinden, ist der geringere Anteil der Internetnutzer an diesen Aktivitäten auch nachzuvollziehen. Etwa jede fünfte Person mit hohem Bildungsstand (19%) hatte an solchen Beratungen oder Abstimmungen schon einmal teilgenommen, während dies bei den Personen mit niedrigem oder mittlerem Bildungsstand auf etwa jede neunte zutraf (11% beziehungsweise 12%).

E-Government

Durch das Internet ist es möglich, mit Behörden online in Kontakt zu treten und das Internet für private Behörden-gänge zu nutzen.²² So hatten 58% der Internetnutzer, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung das Internet genutzt hatten, im Jahr 2011 Kontakt zu Behörden oder öffentlichen Einrichtungen über das Internet. Damit bleibt der Anteil der Internetnutzer, die elektronische Bürgerdienste der öffentlichen Verwaltung nutzen, auf dem Vorjahresniveau (2010: ebenfalls 58%). Im Jahr 2011 entsprach dies 33,6 Millionen Personen.

Unter Kontakt zu Behörden oder öffentlichen Einrichtungen werden folgende Aktivitäten zusammengefasst: die Informationssuche auf Webseiten, das Herunterladen von amtlichen Formularen und die Rücksendung ausgefüllter Formulare über das Internet.

Am häufigsten wurde die Informationssuche auf den Webseiten von Behörden oder öffentlichen Einrichtungen genutzt (57%). Ein Drittel (33%) der Internetnutzer hatte amtliche Formulare von den Webseiten heruntergeladen. Die elektronische Rücksendung ausgefüllter Formulare nutzten mit einem Anteil von 17% dagegen noch vergleichsweise wenige Internetnutzer. Von den Internetnutzern, die diese Option nutzten, tat dies ein großer Teil, nämlich 67%, um die Steuererklärung elektronisch zu versenden.

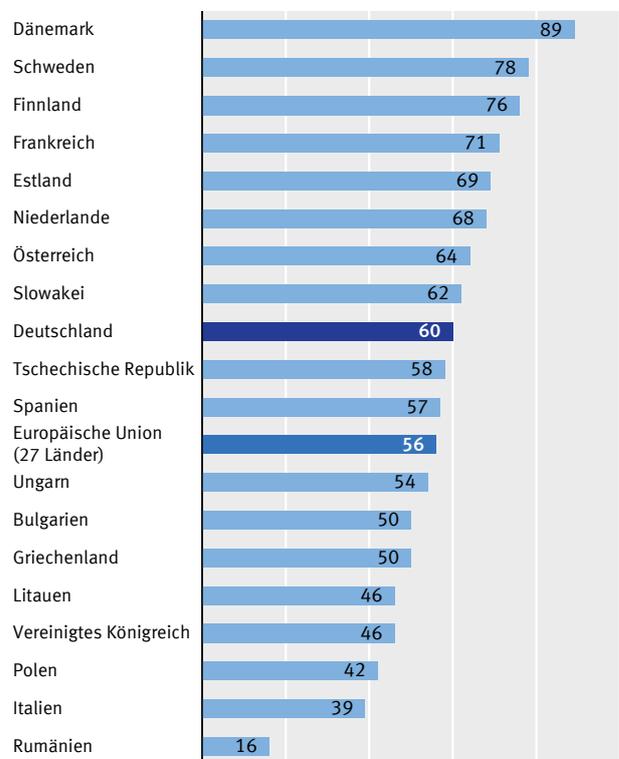
In der Erhebung im Jahr 2011 wurde auch nach Gründen gefragt, die Personen davon abhalten, ausgefüllte Formulare über das Internet an Behörden oder öffentliche Einrichtungen zurückzusenden. Hierbei war das Thema Vertrauen und Sicherheit für Online-Angebote der öffentlichen Verwaltung von besonders hoher Bedeutung: Als Hinderungsgrund nannten die Internetnutzer, die das Internet in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung genutzt hatten, am häufigsten Bedenken hinsichtlich des Schutzes und der Sicherheit persönlicher Daten (42%). 25% dieser Internetnutzer hatten keine ausreichenden Kenntnisse für den Online-Versand von Formularen. Weitere 20% bemängelten, dass ein Online-Versand von Formularen nicht angeboten wurde.

22 Mit E-Government wird allgemein der elektronische Kontakt und Informationsaustausch mit Behörden umschrieben. E-Government umfasst unter Nutzung des Internets zum Beispiel die Aspekte: Informationen bereitstellen, Informationen austauschen und Verwaltungsvorgänge abwickeln. Dabei sind die Gestaltungsmöglichkeiten sehr vielfältig. Sie fangen an bei der elektronischen Vorgangsbearbeitung und der Organisation der behördeninternen Abläufe, reichen über die Bereitstellung von Verwaltungsinformationen auf Behörden-Portalen im Internet bis hin zu komplexeren Transaktionen und interaktiven elektronischen Diensten für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft sowie andere Verwaltungen.

Nur 7% der Internetnutzer gaben technische Probleme beim Ausfüllen oder Versenden des Formulars als Hinderungsgrund an.

Im europäischen Vergleich lag Deutschland im Jahr 2011 bei Online-Kontakten mit der öffentlichen Verwaltung mit 60% leicht über dem Durchschnitt der EU (56%).²³ Der Prozentsatz bezieht sich auch in diesem Vergleich auf die Personen, die das Internet in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung genutzt hatten. Das hohe Niveau der E-Government-Nutzung, insbesondere in den skandinavischen Ländern, konnte in Deutschland nicht erreicht werden. In Dänemark war der Anteil der E-Government-Nutzer mit 89% am höchsten. Auch in Schweden (78%) und Finnland (76%) nutzten relativ viele Internetnutzer die Online-Angebote von Ämtern und Behörden. In den Nachbarländern Deutschlands, in Frankreich (71%), den Niederlanden (68%) und in Österreich (64%), waren die Nutzungsanteile ebenfalls höher als in Deutschland. Deutlich unter dem EU-Durchschnitt, was die elektronische Kommunikation mit Behörden oder öffentlichen Einrichtungen betrifft, liegen das Vereinigte Königreich (46%), Polen (42%) und Italien (39%). Das Schlusslicht in dieser Aufstellung bildet Rumänien mit einem Anteil von 16%.

Schaubild 7 E-Government¹ im europäischen Vergleich 2011
in %



Bezogen auf Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung das Internet genutzt haben.

1 Kontakt mit Behörden/öffentlichen Einrichtungen über das Internet.

2012 - 01 - 0356

23 Die Ergebnisse für die Europäische Union und deren Mitgliedstaaten wurden der Eurostat Online Datenbank entnommen. Siehe auch Fußnote 14.

Tabelle 3 Tätigkeiten am Computer 2011

	Personen insgesamt	Alter von ... bis ... Jahren				
		10 – 15	16 – 24	25 – 44	45 – 64	65 und älter
Erfasste Personen (Anzahl)	20 204	2 433	2 268	6 045	6 838	2 620
Hochgerechnete Personen (1 000)	62 335	4 606	8 301	21 211	20 188	8 029
	%					
Kopieren oder Verschieben einer Datei oder eines Dateiondners	81	74	95	89	76	58
Kopieren oder Einfügen von Informationen in ein Dokument	78	75	93	87	73	54
Arbeiten mit Formularen innerhalb eines Tabellenkalkulationsprogramms	48	33	60	58	44	24
Komprimieren von Dateien	43	21	56	54	39	23
Anschließen und Installieren von neuen Geräten	48	28	63	60	42	28
Schreiben eines Programms in einer Programmiersprache	10	9	18	12	6	4
Übertragen von Dateien zwischen dem Computer und anderen Geräten	68	71	93	80	56	39
Ändern oder Überprüfen der Einstellungen von Softwareanwendungen	38	19	50	50	32	18
Erstellen von Präsentationen mit einer Präsentationssoftware	37	43	68	44	25	13
Installieren oder Ersetzen eines Betriebssystems	25	9	33	34	20	11

Personen, die mindestens einmal einen Computer genutzt haben.

E-Skills

Bei der IKT-Erhebung 2011 wurden auch Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Computer und Internet untersucht. Bei den Fragen zu den Computerkenntnissen bilden Personen ab zehn Jahren, die mindestens einmal den Computer genutzt haben, die Bezugsgröße (das waren 62 Millionen Personen oder 84 % der Personen ab zehn Jahren in Deutschland). Die Antworten beziehen sich nicht auf einen festen Zeitraum, da davon ausgegangen wird, dass die schon einmal ausgeübte Tätigkeit auf die dafür erforderlichen Kompetenzen hinweist, unabhängig davon, wann diese zuletzt ausgeführt wurde. Wie in Tabelle 3 zu sehen ist, unterscheiden sich die Anteile der Computernutzer, die bestimmte Tätigkeiten ausgeführt haben, in den verschiedenen Altersgruppen deutlich. In der Gruppe der 16- bis 24-Jährigen sind die Anteile für alle Tätigkeiten am größten. Insbesondere beim Erstellen von Präsentationen oder beim

Übertragen von Dateien zwischen dem Computer und anderen Geräten waren die jungen Nutzer sehr stark vertreten. Weiterhin ist festzuhalten, dass sich hinsichtlich der Computerfertigkeiten teilweise große geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen. Bei einigen eher alltäglichen Tätigkeiten, wie dem Kopieren, sind diese zwar kaum festzustellen. Andere Tätigkeiten, die teilweise mehr Kenntnisse voraussetzen, werden jedoch häufiger von Männern durchgeführt. Während 5 % der Computernutzerinnen eine Programmiersprache angewendet hatten, waren es bei den Männern 14 %. Hatte jede neunte Frau (11 %) ein Betriebssystem installiert, waren es bei den Männern mehr als dreimal so viele (38 %). Diese relativ großen Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Computernutzern finden sich in allen Altersgruppen.

Analog zur Bezugsgröße bei den Computerkenntnissen bilden bei den Internetfertigkeiten jene Personen die Bezugs-

Tabelle 4 Tätigkeiten bei der Nutzung des Internets 2011

	Personen insgesamt ¹	Erwerbstätige ²	Arbeitslose	Schüler/-innen und Studierende	Rentner/-innen und andere nichterwerbstätige Personen ³
Erfasste Personen (Anzahl)	16 716	9 858	883	1 803	4 172
Hochgerechnete Personen (1 000)	53 928	35 785	2 909	4 382	10 852
	%				
Nutzung einer Suchmaschine	95	96	91	99	89
E-Mail mit Anhang versendet	83	86	75	93	73
Chatrooms, Newsgroups, oder andere Online-Diskussionsforen genutzt	36	36	41	82	16
Eine Website erstellt	10	11	(12)	18	5
Textdateien, Spiele, Bilder, Filme oder Musik auf Webseiten hochgeladen	35	37	36	54	23
Sicherheitseinstellungen von Internetbrowsern geändert	35	38	33	45	22

Personen, die mindestens einmal das Internet genutzt haben.

1 Personen ab 16 Jahren.

2 Einschließlich mithelfender Familienangehöriger.

3 Hausfrau/-mann, Grundwehrdienstleistender, Zivildienstleistender, Person im freiwilligen sozialen Jahr.

größe, die mindestens einmal das Internet genutzt haben. Die erfragten Tätigkeiten sprachen offensichtlich vor allem die jüngere Generation an. Die Analyse nach der sozialen Stellung zeigt, dass Schüler/-innen und Studierende mit Abstand am häufigsten diverse Tätigkeiten im Internet ausüben. Während bei der Nutzung von Suchmaschinen oder dem E-Mailen alle Gruppen hohe Anteile aufwiesen, nutzten vier von fünf der Schüler/-innen und Studierenden Diskussionsforen (82 %) und jede(r) zweite hatte schon Unterhaltungsinhalte auf Webseiten hochgeladen (54 %). Ähnlich wie bei den Computerfertigkeiten haben Männer auch bei einigen Internetaktivitäten einen höheren Anteil im Vergleich zu Frauen. Eine Webseite zum Beispiel hatten 6 % der Frauen, dagegen 14 % der Männer erstellt. Sicherheitseinstellungen von Internetbrowsern hatte ein Fünftel der Frauen geändert (21 %), aber mehr als doppelt so viele Männer (45 %).

Fazit

Die Ausstattung mit Computer und Internetzugang ist für die meisten privaten Haushalte in Deutschland in den letzten Jahren zum Standard geworden. Gleichwohl gibt es eine nicht unbedeutende Anzahl von Haushalten, die an dieser Entwicklung nicht teilhaben. Es handelt sich dabei überwiegend um Einpersonenhaushalte, in denen Personen ab 65 Jahren leben. Die älteren Frauen sind dabei seltener mit Computer oder Internetzugang ausgestattet als die Männer in der gleichen Altersklasse.

Die tägliche Internetnutzung hat ebenfalls in den letzten Jahren deutlich zugenommen und zeigt, dass ein breites Spektrum an Internettätigkeiten zum Lebensalltag vieler Menschen zählt. Das Internet durchdringt immer mehr Lebensbereiche: angefangen von sozialen Netzwerken, die mittlerweile nicht mehr nur dem einfachen Kommunizieren mit Freunden, sondern auch beruflichen Zwecken oder dem Austausch über gesellschaftspolitische Themen dienen, über die Nutzung von E-Government-Angeboten bis hin zur Partizipation an politischen Diskussionen und Abstimmungen über das Internet.

Detaillierte Analysen zeigen aber, dass bei Häufigkeit und Art der Internetnutzung zum Teil sehr starke Unterschiede bestehen, differenziert man die Nutzer nach soziodemografischen Merkmalen (dem Alter, dem Geschlecht, dem Bildungsstand sowie der sozialen Stellung). So nehmen jüngere Personen andere Dienste in Anspruch als Personen in höherem Alter. Männer und Frauen interessieren sich nicht im gleichen Maße für bestimmte Inhalte und Tätigkeiten. Auch Schüler/-innen und Studierende unterscheiden sich in der Intensität der Nutzung sowie der Aktivitätenauswahl von anderen Nutzergruppen. Es bleibt abzuwarten, wie sich unter dem Einfluss neuer technischer Produkte und technologischem Fortschritt der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird. [uu](#)

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes

Brigitte Reimann (verantwortlich für den Inhalt)

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 20 86

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Telefax: + 49 (0) 6 11 / 75 33 30

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.